

# Das Phänomen von *Nagy-Olaszy* in *Ungarn* kein Schlamm-Vulkan,

von

Hrn. Dr. ZIPSER,

in *Neusohl*.

---

Am rechten Ufer der reissenden *Waag* über dem Dorfe *Kis-Olaszy* im *Liptauer* Komitate erhebt sich etwa 150 Klaft. hoch ein sehr steiler Berg Namens *Hawránok*, dessen Kuppe mit spärlichen Fichten bewachsen eine der schönsten Ausichten über den grössten Theil dieser Provinz gewährt. Er besteht aus Quader - Sandstein der Lias - Formation und beherbergt in seinen Eingeweiden höchst wahrscheinlich ansehnliche Spalten und Klüfte. An seinem südöstlichen sich ziemlich verflächenden Fusse liegt das Dorf *Szent Maria* mit einer kleinen Kirche an der Abdachung des Berges, welche für die älteste in der dortigen Gegend angesehen wird.

Es war am 5. Januar 1846 um  $\frac{1}{4}$  auf 5 Uhr Nachmittags als der *Szent-Marier* Pfarrer DULIK, der sich zwischen *Nagy - Olaszy* und *Szokolis*, also gerade dem Berge *Hawránok* gegenüber befand, einen heftigen Knall einem Kanonenschusse ähnlich hörte und im ersten Augenblicke glaubte, die Eis-Decke auf dem *Waag*-Flusse seye geborsten. Ein in des Pfarrers Nähe sich befindender Knabe rief jedoch plötzlich: „*Hawránok letj*“, d. h. der Berg *H.* fliegt davon! und wirklich sah er auch eine Masse des Gebirgs-Gehänges unter wiederholten, wiewohl geringeren Explosionen langsam herabgleiten, welche Bewegung mehre Stunden lang

fortdauerte \*. Einige 100 Schritte unterhalb des Dorfes *Szent Maria* fängt dieser Erdfall — Bergsturz, Rutsche — an und erstreckt sich beiläufig auf 60 Klafter hinab, beträgt in seiner grössten Breite bei 20—25 Kl. und ist 6—7 Schuh hoch, an den Grenzen nicht verflächend, sondern fast senkrecht, also kein Schlamm, sondern ganz trocken aus Damm-erde, zähem Letten und Sandstein-Bruchstücken bestehend.

Aus dem benannten Berge ergoss sich schon bei der grossen Überschwemmung i. J. 1813 eine ungeheure Masse von dickflüssigem Letten oberhalb des Dorfes *Kis-Olaszy*. Im verflossenen 1845er Jahre sammelte sich in den Zerklüftungen des Berges vieles Wasser, welches daselbst mittelst einer etwa durch Fäulniss bewirkten chemischen oder auch elektro-galvanischen Zersetzung eine so beträchtliche Menge Gas entwickelte, dass es in derselben keinen Raum mehr fand. Da diese Zersetzung fortwährend dauerte, so musste sich das angehäuften und zusammengepresste Gas einen Ausweg zu verschaffen suchen, richtete nun seine Gewalt gegen jene Seite hin, wo es am wenigsten Widerstand fand, nämlich gegen die Oberfläche. Diese Gewalt zersprengte nun die auf dem Sandsteine befindliche Decke, welche auf dem steilen Abhange herabglitt. Manche wollten etwas Vulkanisches herbeizaubern; allein der Mangel alles Rauches oder Geruches, so wie die Abwesenheit von Schwefelkies, bituminösem Holze, Steinkohlen, Augit, Lava oder Bimsstein widerlegen diese Vermuthung, und die ganze Erscheinung findet ihre einfache Erklärung in dem Gesagten und ist nichts weniger als eine Schlamm-Eruption. Das Wasser, welches aus den Spalten des entblössten Sandsteines mehr hervorsickert als quillt, hat 14° RÉAUM., ist Geruch- und Geschmackslos, folglich ganz gemeines Wasser; seine Menge beträgt in einer Minute kaum zwei Quadratzolle [§] \*\*.

\* Der Barometer zeigte an diesem Tage 26'',00, also 2'' weniger als die mittle hiesige Höhe; der Thermometer 7° R.; der Wind wehte aus Osten und es schneite.

\*\* Wie sehr man derlei Erscheinungen in der Darstellung übertreibe, ersieht man aus dem „Ungar“, einem zeitschriftlichen Organ für magyarische Interessen, für Kunst, Eleganz, Literatur, Theater und Mode. In

No. 33 desselben von 1846 heisst es: In den Bergen des *Liptauer* Komitates platzte unter donnerndem Gekrache ein Felsen; aus dem entstandenen Risse floss lange Zeit ein Lava-ähnlicher Strom in beträchtlicher Menge; dann sprudelte eine mächtig glühende?! Quelle hervor, die bis jetzt ununterbrochen fortströmt“ — wahrscheinlich im Gehirn des Bericht-Erstatters.

Eine ähnliche Übertreibung dürfte jenem Berichte zu Grunde liegen, der in der Augsb. allgem. Zeitung 1846, No. 99, steht. Dort heisst es nämlich „der in einer Höhe von 1800' über dem dort 300' breiten Fluss *Szamos* schief aufsteigende *Mormentzel-Berg* (*Vale Lázalnj*), der in einer Länge von 120' längs desselben hinstreicht, spaltete sich am frühen Morgen des 13. März plötzlich und stürzte gleich darauf unter schrecklichem Donner-Getöse in den Fluss. Das Bett desselben wurde von der ungeheuren Masse ganz verschüttet und alsbald stand das ganze *Szamos*-Thal unter Wasser“.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1846

Band/Volume: [1846](#)

Autor(en)/Author(s): Zipser Christian Andreas

Artikel/Article: [Das Phänomen von Nagy-Olaszy in Ungarn kein Schlamm-Vulkan 696-698](#)